

Medienkompetenz meistern

Tipps von
Schüler*innen
für Schüler*innen



Aspen Institute | Germany

MEDIENKOMPETENZ

Was ist Medienkompetenz?

Die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte sinnvoll zu nutzen.

Zu wissen, wann
und welche
Informationen
benötigt werden

Zu wissen, wie
man
Informationen auf
ethische Weise
nutzt

Zu wissen, wie
man
Informationen
kritisch bewertet
und organisiert

Zu wissen, wie
man
Informationen
gefunden hat

Zu wissen, wo und
wie man
Informationen
erhält

Kurz gesagt: Medienkompetenz beschreibt die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte sinnvoll auszuwerten und zu nutzen, um eine eigene, faktenbasierte Meinung zu bilden.

Im Detail: Es handelt sich bei Medienkompetenz um eine Reihe von Kenntnissen und Fähigkeiten, die nötig sind, um Informationen als relevant einzustufen zu können, diese kritisch zu bewerten und ethisch mit ihnen umzugehen. Sie ist wichtig, damit der Meinungsbildungsprozess und digitale Informationsaustausch aufrechterhalten und weiter gestärkt werden können. Die Möglichkeit zum freien Austausch von Meinungen und der Zugang zu faktenbasierten Nachrichten sind ein essenzieller Bestandteil unserer Demokratie. Durch die wachsende Relevanz digitaler Informationsmedien liegt es in der Verantwortung von uns allen, die Relevanz und den Wahrheitsgrad von Informationen kritisch zu bewerten.



Photo by Sergey Zolkin on Unsplash

MEDIENKOMPETENZ

Warum ist Medienkompetenz so wichtig?

„Das google ich mal schnell“, „hast Du schon den neuen Post auf Insta gesehen?“, „lass uns WhatsAppen“, „das geht viral“. Das Internet und die sozialen Medien zählen zu den wichtigsten Kanälen für junge Menschen, aber auch für Erwachsene, um Informationen auszutauschen, miteinander zu kommunizieren, sich kennenzulernen und sich zu unterhalten. Immer größere Teile unseres Lebens verschieben sich in den digitalen Raum.

Vor dem Zeitalter der sozialen Medien war der Großteil publizierter Nachrichten faktengeprüft, verifiziert und vertrauenswürdig. Mittlerweile kann hingegen jede*r Einzelne im Netz Nachrichteninhalte erstellen und verbreiten. Dies macht die Überprüfung und das Vertrauen dieser Inhalte sehr viel schwieriger. Junge Menschen, die besonders viel mit sozialen Medien in Kontakt kommen, sind am meisten von unangemessenen und gefälschten Inhalten im Internet betroffen. Genau aus diesem Grund ist Medienkompetenz wichtig. Sie ist die Fähigkeit, zuverlässige Nachrichten von „Fake News“ zu unterscheiden.

Wichtige Bestandteile von Demokratie sind Meinungsvielfalt und Meinungsfreiheit. Doch Meinungsbildung muss faktenbasiert sein. Wenn Entscheidungen auf der Grundlage von Fehlinformationen getroffen werden, kann dies katastrophale Konsequenzen haben. Um unsere demokratische und pluralistische Gesellschaft zu bewahren, müssen wir lernen, vermeintliche Fakten zu hinterfragen und Informationen kritisch zu reflektieren.

Nachrichten und Informationen auswerten und einordnen zu können – dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Bürger*innen gleichberechtigt am politischen und gesellschaftlichen Diskurs teilnehmen können. Wer sich in der Lage fühlt, digitale Medien verantwortungsvoll zu nutzen, kann zu einem vertrauenswürdigeren digitalen Miteinander beitragen.

WEM KANN ICH GLAUBEN?

Empfehlungen: Wie gehe ich kritisch mit Nachrichten um

Acht Tipps und Tricks



An die Quelle gehen: Wer hat den Text geschrieben?

Stammt der Text von einer seriösen Quelle? Gibt es ein Impressum, ein Datum und einen seriösen Autor*innennamen? Oft lassen sich mit einem Klick auf das Profil der*s Autor*in oder einer Google-Recherche mehr Informationen über die Person herausfinden.



Gestaltung der Nachricht: Erscheint der Schreibstil seriös?

„Fake-News“-Texte neigen oft zu Übertreibungen, leidenschaftlichen und subjektiven Ausdrücken, vielen Ausrufe- und Fragezeichen und werden oft mit reißerischen Bildern kombiniert. Häufiger sind sie auch mit mehr Rechtschreib- und Grammatikfehlern gespickt als seriöse Texte, weisen vage Formulierungen auf und geben keine oder unzulängliche Belege an. Zudem sind die Titel solcher Texte oft im „Click-Bait“ Style verfasst: Sie sind sehr dramatisch und aufsehenerregend, damit möglichst viele Menschen sie anklicken und verbreiten.



Quellenrecherche: Was sagen andere Quellen?

Was findet man an Informationen zu einer Quelle im Internet? Können andere Quellen dieselben Aussagen und Fakten bestätigen? Es lohnt sich immer, andere Quellen als Rat heranzuziehen.

EIN TRICK: Du kannst bei Google die Stichworte zu einem Thema zusammen mit „Fake“, „falsch“ oder „Hoax“ suchen. Damit kann man direkt Falschinformationen zu dem Thema erfahren und gezielter bei der Recherche wahr von falsch unterscheiden.



Das Spiel mit den Zahlen: Sind die Fakten und Zahlen plausibel und belegt?

Ist die genaue Quelle angegeben? Bestätigen andere seriöse Quellen die Daten und Statistiken? Stimmen die Größenangaben und Verhältnisse? Oft deutet eine ungenaue Quellenangabe darauf hin, dass die Zahlen gefälscht sind. Es lohnt sich, wichtige Zahlen durch eine weitere Quelle bestätigen zu lassen.



WEM KANN ICH GLAUBEN?

Empfehlungen: Wie gehe ich kritisch mit Nachrichten um

Acht Tipps und Tricks

Aufmerksamkeitserregende Bilder: Sind die echt?

Wo, wann und von wem wurde das Bild aufgenommen? Kann man dieses Bild online finden? Ist der Ausschnitt bewusst oder gar verfälschend gewählt, um eine bestimmte Aussage zu vermitteln? Wird eine bestimmte Person auf eine besonders positive oder negative Weise dargestellt? Bilder helfen, Emotionen zu vermitteln, und können somit dazu beitragen, eine Falschnachricht glaubwürdiger und dramatischer zu gestalten.



Faktenchecker-Webseiten können helfen!

Du bist Dir nicht sicher, ob es sich um „Fake News“ handelt, und brauchst Hilfe beim Suchen nach seriösen Quellen? Hier sind Websites, die Dir dabei helfen können!



- Correctiv → [LINK](#)
- NewsGuard → [LINK](#)
- #Faktenfuchs → [LINK](#)

Erst nachdenken, dann weiterleiten!

Vorsicht bei Kettenbriefen auf WhatsApp, Facebook und Instagram. Grundsätzlich sollte man nichts teilen, ohne es zu hinterfragen. Dies ist vor allem bei kontroversen und aktuellen Themen wichtig.



Bleib skeptisch!

Was steckt hinter einem Tweet oder Post? Handelt es sich um Information, eine Meinung oder eventuell um eine Schleichwerbung? Was wird mit dem Inhalt bezweckt? Wer profitiert von der Darstellung oder dem Narrativ? Egal wie seriös eine Quelle erscheinen mag, werden Nachrichten letztlich immer von der Einstellung und den Ansichten des*r Autor*in in gewisser Weise geprägt.





Photo by Roman Kraft on Unsplash

WEM KANN ICH GLAUBEN?

Anhand dieser Elemente kann der Inhalt als Desinformation, Fehlinformation oder Malinformation bezeichnet werden:

- *Desinformationen* sind absichtlich verbreitete falsche oder irreführende Informationen, die Schaden anrichten sollen.
- *Fehlinformationen* sind falsche oder irreführende Informationen, die von einer Person oder Institution verbreitet werden, die sich ihres Irrtums nicht bewusst sind und daher nicht gezielt Schaden anrichten wollen.
- *Malinformationen* beschreibt echte Informationen, die mit Absicht, aus persönlichem oder unternehmerischem Interesse, geteilt oder verbreitet werden, um Schaden anzurichten.

Die Verbreitung von Falschinformationen ist in den sozialen Netzwerken aufgrund der leichten Zugänglichkeit und der großen Zahl der Konsument*innen von Medieninhalten sehr leicht. Angesichts der großen Menge an Informationen, die täglich im Internet geteilt werden, können soziale Medienplattformen nicht alle falschen und erfundenen Inhalte kontrollieren. Das bedeutet, dass sich „Fake News“ einfach und in Sekundenschnelle vielfältigen und verbreiten können.

Die Sensibilisierung und die Entwicklung von Medienkompetenz als Instrumentarium zur Erkennung von „Fake News“ sind der erste Schritt zur Bekämpfung von Falsch- und Desinformation. In Anbetracht der zunehmenden Verbreitung von „Fake News“ müssen die Nutzer*innen durch Medienkompetenz lernen, wie sie „Fake News“ erkennen können und welche Eigenschaften eine zuverlässige Internetquelle aufweist.



Links für weiterführende Informationen: Wie kann man „Fake News“ erkennen



- Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, Anja Franz, WIE KANN MAN FAKE NEWS ERKENNEN. -> [LINK](#)
- Planetwissen, Sonja Kolonko, Wie erkenne ich „Fake News“? - Hilfreiche Tipps für die Faktenprüfung -> [LINK](#)
- Jugendportal.at, 7 Tipps wie du „Fake News“ erkennen kannst -> [LINK](#)
- AHA-Tipps und Infos für Junge Leute, Digitaler Kompass – Institut für Nachrichtenkompetenz und digitale Bildung, „Fake News“ Entlarven. -> [LINK](#)
- Bundeszentrale für politische Bildung, #StopFakeNews – Fake News erkennen -> [LINK](#)



*Simon Rakel
Marie-Curie-Gymnasium
Dresden*

“
Meiner Meinung nach sollten die großen Internetkonzerne ihren Umgang mit ‚falschen Fakten‘ und Missinformationen anpassen und bei auffällig gewordenen Kanälen spezifisch prüfen und widerlegen.
”

“
Am wichtigsten beim Umgang mit Faktenleugnern finde ich, dass daraus ein Dialog entsteht, keine Lektion. Indem man Fragen stellt und sich in ihre Situation hineinversetzt, erreicht man weitaus mehr als mit herablassender Haltung oder Provokation.
”

*Lena Nicoletti
German International School
of Silicon Valley
Kalifornien*

“
Wie reagiere ich auf „Hate Speech“ und Diskriminierung im Netz? – Den Kommentar am besten melden und den Verfasser zur Rede stellen. Außerdem Betroffenen Zuspruch und Unterstützung bereitstellen.
”

*Götje Hansen
Marie-Curie-Gymnasium
Dresden*



WIE SAG ICH'S MEINEM GEGENÜBER?

Wie gehe ich im Alltag im Gespräch mit Menschen um, die Fakten leugnen? Fünf Strategien

1

Selbst gut informiert sein und realistische Erwartungen haben!

Es ist wichtig, sich selbst über das Thema gut zu informieren. Vor allem aktuelle und kontroverse Themen spielen hier eine große Rolle. Du wirst nicht so leicht von einem unwahren Argument überzeugt werden und kannst die Fehler in einem Argument gezielter erkennen, wenn Du selbst gut Bescheid weißt. Schweigen ist keine Lösung! Schweigen kann als Zustimmung interpretiert werden. Sei Dir dennoch bewusst, dass sich manche Menschen trotz Deiner Bemühungen nicht umstimmen lassen werden, obwohl Deine Argumente auf verifizierten Fakten basieren. Verkämpfe Dich daher nicht und wahre eine gewisse emotionale Distanz. Weder Dir noch Deinem Gegenüber ist damit geholfen, wenn Du wütend oder mit Unverständnis reagierst.

2

Stelle Fragen!

Offen gestellte Fragen können dazu führen, dass Dein Gegenüber ihre/seine Gedanken reflektiert. Fordere sie/ihn auf, Quellen zu nennen und ihren/seinen Standpunkt zu verteidigen. Durch weiterführende Fragen können einige Widersprüche in den Argumenten aufgedeckt werden, welche zur Reflektion anregen können.

3

Die neu erworbene Medienkompetenz einsetzen

Hinterfrage die genannten Quellen. Frage Dich, ob die Inhalte so aus dem Zusammenhang genommen werden können und versuche, unseriöse Nachrichtenquellen aufzudecken. Zeige der Person Möglichkeiten auf, wie sie selbst den Wahrheitsgrad ihrer Aussage prüfen kann.



WIE SAG ICH'S MEINEM GEGENÜBER?

Wie gehe ich im Alltag im Gespräch mit Menschen um, die Fakten leugnen? Fünf Strategien



I CANT BELIEVE
WE'RE MARCHING
FOR FACTS

Gemeinsamkeiten finden

Versuche, das Problem gemeinsam zu lösen. Man kann zusammen versuchen, Inhalte zu prüfen und so aufeinander zugehen. Begegne Gesprächen mit Freund*innen und Familienmitgliedern mit Empathie und ziehe ihre Positionen nicht in die Lächerlichkeit. Hinterfrage die Fakten und werte das Argument, nicht den Menschen. Der erhobene lehrmeisterliche Zeigefinger wird Dir hier nicht weiterhelfen. Wechsle in die Position Deines Gegenübers und versuche nachzuvollziehen, welche Ängste oder Überzeugungen die Person treiben. Durch mehr Empathie bietest Du Menschen, die Fakten leugnen, den Raum und die Möglichkeit, Defizite in ihrem Argument einzugestehen.

4

Ein persönliches Gespräch führen

Vermeide es, online zu diskutieren. In den meisten Fällen ist ein persönliches Gespräch besser, um Deine Gedanken zu äußern und Missverständnisse zu meiden. Oft führen Gespräche online zu keinen Ergebnissen und können schnell den Eindruck eines persönlichen Angriffs auf eine Person anstatt auf ihr Argument vermitteln.

5

Umgang mit „Fake News“ und Verschwörungstheorien

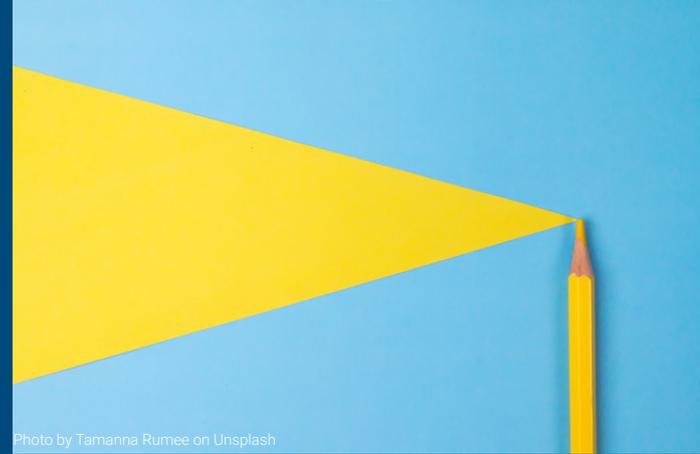


Photo by Tamanna Rumea on Unsplash



Links für weiterführende Informationen:



SWR2 Wissen, Verschwörungsmymen, Was tun, wenn Familie und Freunde abdriften? Von Lena Puttfarcken -> [LINK](#)



Podcast der Bundeszentrale für politische Bildung zu Verschwörungstheorien -> [LINK](#)



Deutsche Bundesregierung, Umgang mit Desinformation, Was tun, wenn Familie oder Freunde an Verschwörungsmymen glauben? -> [LINK](#)

Eine vollständige Fassung der Empfehlungen für den Umgang mit Verschwörungstheoretikern („The Conspiracy Theory Handbook“, verfasst von Stephan Lewandowsky und John Cook) kann auf Englisch und Deutsch unter <http://sks.to/conspiracy> heruntergeladen werden.



ZDF, Wie argumentieren gegen Verschwörungsmymen, von Katja Belousova -> [LINK](#)



NDR Kultur, Video: "Einspruch!" von Ingrid Brodnig: Wie kontert man Fake News? -> [LINK](#)



Buchempfehlungen:



Ingrid Brodnig: „Einspruch! Verschwörungsmymen und Fake News kontern – in der Familie, im Freundeskreis und online“, Brandstätter, Wien 2021.



Wolfgang Schweiger: „Der (des)informierte Bürger im Netz: Wie soziale Medien die Meinungsbildung verändern“, Springer, Stuttgart, 2017.

MEINE VERANTWORTUNG:

Gemeinsam gegen Diskriminierung und Hate Speech



Online aktiv sein und nicht wegschauen!

Übernimm Verantwortung und melde Rassismus, Sexismus und Hass im Netz und auf Social Media Plattformen. Wenn Du Inhalte siehst, die Deiner Meinung nach Dich oder andere diskriminieren, melde sie der Plattform.



Informiere Dich!

Höre auf die Stimmen von Menschen, die im Alltag Rassismus, Sexismus, Homophobie und andere Formen der Diskriminierung erleben. Es gibt auch viele Artikel, Bücher, Dokumentationen, Filme und Podcasts zu den Themen Rassismus, Diskriminierung und Privilegien. Höre Dir an, was die Menschen darin zu sagen haben, und frage Betroffene in Deinem Umfeld, wie Du zu einem toleranten, offeneren Diskurs und Miteinander beitragen kannst.



Bewusstsein schaffen!

Sprich mit Deinen Freund*innen und Deiner Familie darüber, warum „Hate Speech“ ein Problem ist. Teile nützliche Informationen und Quellen mit Freund*innen, Schüler*innen, Lehrer*innen und Deiner Familie.



Erkundige Dich in Deiner Schule!

Erkundige Dich, ob Deine Schule Strategien zur Nichtdiskriminierung und zum Anti-Rassismus verfolgt. Informiere Dich, ob es sichere Wege zur Meldung von Vorfällen, Unterstützungsdienste und Programme oder Initiativen zur Förderung von Toleranz, Vielfalt und Integration gibt.



Sei ein Vorbild!

Sowohl für Deine jüngeren Geschwister, Freund*innen oder Familienmitglieder solltest Du ein gutes Beispiel sein. Versuche Möglichkeiten (zum Beispiel Spiele oder Bücher bei jüngeren Geschwistern) zu finden, mit denen sie lernen können, was Toleranz bedeutet. Und traue Dich, gezielt Intoleranz in Deinen eigenen Kreisen anzusprechen.



Photo by Mika Baumeister on Unsplash

MEINE VERANTWORTUNG:

Gemeinsam gegen Diskriminierung und Hate Speech



Hilfe holen!

Wenn Du Dir unsicher bist, oder Dich selbst angegriffen fühlst von Kommentaren im Internet, dann sprich mit Deinen Eltern oder anderen vertrauten Personen. Hilfe zu suchen und damit gezielt Intoleranz entgegenzuwirken, kann große Veränderungen herbeiführen, sowohl für Dich als auch für andere Betroffene.



Toleranz verbreiten!

Positive Botschaften in der Schule, online und im eigenen Freundeskreis verbreiten, beginnt damit, selbst ein Vorbild zu werden und auch gezielt andere Menschen auf ihre Intoleranz aufmerksam zu machen.



Hör auf, mitzulachen!

Hör auf, über grenzwertige Witze zu lachen. Wenn Du miterlebst, wie ein*e Freund*in, Mitschüler*in oder ein Familienmitglied rassistische, sexistische oder diskriminierende Dinge sagt, solltest Du es ansprechen. Es zu ignorieren und zu schweigen, führt dazu, dass sie ihr Verhalten in der Zukunft nicht verbessern und das Phänomen reproduzieren.



Reflektiere Dein Privileg und handle!

Es ist ein Privileg, nicht von Rassismus, Sexismus, Homophobie und anderen Formen der Diskriminierung betroffen zu sein. Das Erkennen Deines eigenen Privilegs sowie Deiner eigenen sozialen Position ist wichtig, um darüber nachzudenken, wie Diskriminierung unsere Gesellschaft prägt, und wie Du Dein Privileg einsetzen kannst, um anderen eine Stimme zu geben.



Hinterfrage, was Dir beigebracht wurde!

Trau Dich, die Normen und Sprache zu reflektieren, die Deine Eltern und Großeltern Dir vermittelt haben. Oft bekommen wir aus unserem familiären Umfeld unzeitgemäße Redewendungen und Ideen vermittelt, die durch Deine eigenen Erfahrungen und durch die Deiner Generation erweitert und inklusiver gestalten werden können.



“
Die Fähigkeit, mit Medien richtig umgehen zu können, ist heutzutage enorm wichtig. Die Welt scheint sich immer schneller zu drehen und so auch der Informationsfluss, der auf jeden Einzelnen einwirkt und in dem man sich zurechtfinden muss. Deshalb ist das Differenzieren und Nachprüfen von Informationsquellen fundamental und sollte als selbstverständlich angesehen werden. Es können auch unabsichtliche und minimale Fehlinformationen einen großen Schaden anrichten.
”

*Katharina Stähr
German International School
of Silicon Valley
Kalifornien*

“
Ich finde es sehr wichtig, dass Medienkompetenz in der Schule unterrichtet wird. Am effektivsten ist es, dies als Unterrichtsfach umzusetzen, in dem vor allem anhand aktueller Geschehnisse die Gefahren von Fake News und Verschwörungstheorien beleuchtet werden.
”

“
Medienkompetenz ist gerade im heutigen digitalen Zeitalter sehr wichtig. Jeder sollte in der Lage sein, sich aus Informationen von Medien eine sinnvolle Meinung zu bilden. Diese Kenntnisse und Fähigkeiten, wie zum Beispiel das kritische Bewerten von Informationen, sind essenziell wichtig für das Zusammenleben.
”

*Pascal Renner
Marie-Curie-Gymnasium
Dresden*



DIE BEDEUTUNG VON SPRACHE

Sprache ist im Zusammenhang mit dem Thema Diskriminierung sehr wichtig, denn Hassrede begegnet uns überall im Alltag. Oft bemerken wir nicht, dass wir eine diskriminierende Sprache benutzen, da sich bestimmte Sprüche und Wörter in unsere Alltagssprache eingepreßt haben. Wir sollten uns bewusster machen, was wir sagen, welche Wörter wir verwenden und zu welchem Zweck. Sprache wandelt sich; und Sprache inklusiver zu gestalten, steht im Sinne der Toleranz.

Niemand wird als Rassist*in geboren. Diskriminierung entsteht durch soziale Strukturen und deren Auswirkung auf den Gebrauch unserer Sprache als Kommunikationsmittel. Deshalb ist es wichtig, dass wir so früh wie möglich über unseren Sprachgebrauch nachdenken. Dies tun wir, indem wir daran arbeiten, unsere Empathie für andere, die uns nicht selbst in ihrem Aussehen, Glauben, Geschlecht, in unserer sexuellen Orientierung und Herkunft ähneln, zu stärken. Wir sollten anderen Menschen dieselbe Empathie und Toleranz schenken, die wir uns selbst auch wünschen.

„Hate Speech“ wird definiert als eine Hassbotschaft, die eine Aufforderung zum Hass zum Ausdruck bringt. Dazu gehören alle Formen von Äußerungen, die verbreitet werden, um „Rassenhass“, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Sexismus und andere Formen des Hasses zu fördern und/oder zu rechtfertigen. Hassrede gleicht einem Eisberg: Die verbale Hassrede ist leicht sichtbar, aber der darin liegende Rassismus und Sexismus bilden das Fundament und sind oft vielfältig getarnt.



DIE BEDEUTUNG VON SPRACHE

In unserer Demokratie sind Rede- und Meinungsfreiheit ein zentrales Merkmal der Gesellschaft. Diese Freiheiten werden jedoch immer wieder missbraucht, um andere Personen anzugreifen. Meinungsfreiheit hat in der Regel dort ihre Grenzen, wo sie dem Zweck dient, andere gezielt zu verletzen. Die am stärksten von Hassreden betroffenen Gruppen in Gesellschaften sind LGBTQI-Mitglieder, Frauen, religiöse Gruppen, Migrant*innen und geflüchtete Menschen.

Aufgrund der gigantischen Menge an nutzergenerierten Inhalten in den sozialen Netzen ist es schwierig, Hassrede zu kontrollieren und Verursacher*innen zur Rechenschaft zu ziehen. Ein weiteres Problem besteht darin, dass das Thema mehrsprachig ist, was die Eindämmung technologisch erheblich erschwert. Die Nutzer*innen sozialer Medien spielen eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung von Online-Missbrauch, indem sie andere für deren Taten zur Verantwortung ziehen und sich gegen Hassreden aussprechen.

Sensibilisierung ist ein sehr wichtiger Prozess in diesem Kontext. Das Netz hat die Eigenschaft, Menschen zu kategorisieren. Am besten können wir dagegen vorgehen, indem wir den Austausch mit Betroffenen suchen und ihnen eine Stimme geben. Insbesondere, wenn man selbst das Privileg hat, Rassismus, Sexismus und Homophobie sowie andere Formen der Diskriminierung im Alltag nicht erfahren zu müssen, sollte man sich aktiv informieren und sich für andere einsetzen. Denn nicht alle können offen über ihre Traumata und Erlebnisse sprechen.





Photo by Mika Baumeister on Unsplash



Links für weiterführende Informationen:

Infos über Diskriminierung und Hate Speech:

- ➔ Bundeszentrale für Politische Bildung, Was ist Hate Speech? → [LINK](#)
- ➔ Technische Universität Dresden, Sprache und Diskriminierung, Dokumentation einer Seminarprojekts → [LINK](#)
- ➔ Amadeu Antonio Stiftung, Was tun, wenn mir Hate Speech begegnet → [LINK](#)
- ➔ Hate Speech im Netz: Information für Fachkräfte und Eltern. Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW (AJS) → [LINK](#)

Initiativen gegen Hate Speech:

- ➔ Klicksafe, Welche Initiativen engagieren sich gegen Hass im Netz? → [LINK](#)
- ➔ Jugendschutz.net, Verstöße gegen Jugendschutzbestimmungen melden → [LINK](#)
- ➔ Zivile Helden, 3 Tipps für richtiges Verhalten im Netz → [LINK](#)
- ➔ Zivile Helden, Kontakt und Beratung → [LINK](#)



Photo by Joanna Kosinska on Unsplash

GETEILTE VERANTWORTUNG:

Was wir von Plattformen, Schulen und Regierungen erwarten

Förderung von Medienkompetenz in Schulen

- Projektwoche zum Thema
- Regelmäßige Weiterbildungen der Lehrer*innen
- Interaktive Workshops an Schulen anbieten
- Einführung eines separaten Unterrichtsfachs zu diesem Thema
- Dessen Einbindung/Integration in bestehende Schulfächer
- Anpassung des Informatikunterrichts
- Bessere Schulung/Einbindung der Expertise der Lehrer*innen



Förderung von Medienkompetenz durch Regierungen

- Unterstützung von Initiativen zur Förderung der digitalen und Medienkompetenz auf lokaler Ebene
- Bereitstellung von Finanzhilfen und Ressourcen für lokale Projekte
- Förderung von Sommerlernprogrammen
- Unterstützung jährlicher Konferenzen und eines Wettbewerbs zur Präsentation von Ausbilder*innen



Förderung von Forschung und Entwicklung

- Entwicklung von Online-Messungen zur Medien- und Digitalkompetenz
- Forschung zu technologischen Tools zur Verbesserung der Medienkompetenz
- Investitionen in die Ausbildung von Lehrkräften, Ausstattung, Lehrplanressourcen, Prüfungs- und Bewertungssystemen
- Entwicklung eines freiwilligen Eignungstests zur Nutzung des Internets
- Förderung des kritischen Umgangs mit Medien

GETEILTE VERANTWORTUNG:

Was wir von Plattformen, Schulen
und Regierungen erwarten



Verantwortung der Social-Media Platt- formen

- Bewältigung des Problems, dass automatisier-
te Systeme diskriminierende Entscheidungen
treffen und treffen können
- Auf Beschwerden reagieren und diskriminie-
rende oder gefälschte Inhalte schneller entfer-
nen
- Potenzielle Missbraucher*innen identifizieren
und Maßnahmen zu ergreifen



Chancengleichheit schaffen

- Chancengleichheit bei Medienkompetenz und Medienzugang schaffen
- Gezielt über unterschiedliche Formen der Diskriminierung aufklären
und verschiedene Formen der Diskriminierung gleich behandeln
- Auch beim Arbeitsplatz regelmäßige Fortbildungen zu verschiedenen
Formen der Diskriminierung fördern



Photo by Joanna Kosinska on Unsplash

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT:

Vom 3. bis 5. November 2021 veranstaltete das Aspen Institut Deutschland eine digitale Schüler*innenkonferenz zum Thema „(Social) Media in Zeiten globaler Krisen: Wie man Vertrauen aufbauen und ‚Fake News‘ von Fakten unterscheiden kann“. Ziel der digitalen Konferenz war es, Schüler*innen aus Berlin, Dresden und dem kalifornischen Silicon Valley zu vermitteln, wie man kompetent mit Falschinformationen und Verschwörungstheorien umgeht, sie entlarvt und ihnen gezielt entgegentritt.

Die aktuellen Themen Klimawandel, Gesundheit und COVID-19, Rassismus und strukturelle Diskriminierung wurden im Zusammenhang mit Medienkompetenz im transatlantischen Kontext diskutiert.

Die junge Generation hat in den letzten Jahren viele Veränderungen und Turbulenzen miterlebt. Krisen, Demonstrationen und Bewegungen wie Fridays For Future und die Black Lives Matter-Bewegung wurden maßgeblich von den sozialen Medien beeinflusst und waren Gegenstand von „Fake News“. Auch die COVID-19-Pandemie hat die Verlagerung der öffentlichen Debatte und des Diskurses in den digitalen Raum dramatisch beschleunigt. Es ist schwierig, den Überblick über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen in der digitalen Welt zu behalten, und noch schwieriger, zwischen vertrauenswürdigen und nicht vertrauenswürdigen Informationen zu unterscheiden. Vor diesem Hintergrund sind vor allem Jugendliche und junge Erwachsene stark gefährdet, da sie ihre Nachrichten oft ausschließlich über soziale Medien konsumieren. Medienkompetenz und die Fähigkeit, die Glaubwürdigkeit von Informationen zu analysieren, sind daher entscheidend.



INFORMATIONEN ZUM PROJEKT:

Die Veranstaltung brachte rund 60 interessierte und engagierte Schüler*innen des Dathe-Gymnasiums in Berlin, Marie-Curie-Gymnasiums in Dresden und der German International School of Silicon Valley zwischen 14 und 19 Jahren mit hochrangigen Politiker*innen, renommierten Wissenschaftler*innen, angesehenen Medienvertreter*innen und Journalist*innen zu einem regen und interaktiven Austausch via Zoom zusammen. Alle drei Schulen haben ein auf Ökologisierung und Digitalisierung zugeschnittenes Schulprofil und fördern diese Themenbereiche verstärkt durch schulische Initiativen und Schüler*innenprojekte. Die Auswahl der Schüler*innen erfolgte durch ein offizielles Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren, die ein Motivations schreiben und Interesse für die Themen Klima, Gesundheit, Transatlantische Beziehungen, Rassismus, Diskriminierung und den Sozialen Medien voraussetzten.

Die Broschüre „Medienkompetenz meistern“ entstand in Zusammenarbeit mit den Schüler*innen, die am Projekt beteiligt waren. Ein besonderer Dank gilt: *Duc Nam Doan*, Marie-Curie-Gymnasium, *Aline Fiebig*, Marie-Curie-Gymnasium, *Götje Hansen*, Marie-Curie-Gymnasium, *Josephine Klingebiel*, Marie-Curie-Gymnasium, *Lena Nicoletti*, GISSV, *Simon Rakerl*, Marie-Curie-Gymnasium, *Pascal Renner*, Marie-Curie-Gymnasium und *Katharina Stähr*, GISSV.

Begleitet wird die Broschüre durch einen dreiteiligen Podcast mit dem Titel „Medienkompetenz meistern“. Wir danken allen Beteiligten für ihre Unterstützung. Der Podcast ist abzurufen unter: www.aspeninstitute.de.



INFORMATIONEN ZUM PROJEKT:

Ein besonderer Dank gilt den Direktorinnen der beteiligten Schulen: *Annette Hähner*, Marie-Curie-Gymnasium, Dresden, *Kathrin Röschel*, Direktorin GISSV, Silicon Valley, *Helmke Schulze*, Direktorin Dathe-Gymnasium, Berlin. Ohne ihr Engagement, ihren Enthusiasmus, ihr kritisches Feedback und ihre Flexibilität wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.

Zudem danken wir den Lehrer*innen der beteiligten Schulen für ihre unermüdliche Unterstützung. Ohne sie wäre die Umsetzung des Projekts nicht möglich gewesen: *Vera Kress*, GISSV, *Sören Priebe*, Dathe-Gymnasium, Berlin, *Thomas Spahn*, GISSV.





INFORMATIONEN ZUM PROJEKT:

Schließlich danken wir den Expert*innen, die die Schülerkonferenz mit ihrem Wissen bereichert haben:

Marc Berman, State Representative California, *Ricklef Beutin*, Gesandter, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Washington, DC, *Dr. Johannes Dimroth*, Ministerialdirigent, Leiter der Abteilung Politische Kommunikation, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, *Dr. Jens-Uwe Groß*, Institut für Energie- und Klimaforschung, Bereich Stratosphäre (IEK-7), Forschungszentrum Jülich GmbH, *Nora Löhle*, Program Director, Energy and Environment, Heinrich Böll Stiftung North America, *Daggy Lüdemann*, Chefreporterin Wissen, ZEIT ONLINE, *Clark Price*, Charge d'Affaires, U.S. Embassy Berlin, *Mark Reinelt*, Referat Prävention – 010, Landeskriminalamt Baden-Württemberg, *Marie Richter*, Managing Editor Germany, NewsGuard, *Roberta Schmid*, Media Analyst, NewsGuard, *Derya Şahan*, Referentin, Fachstelle Extremismusdistanzierung im Demokratiezentrum Baden-Württemberg, *Prof. Dr. Tobias Schlicht*, Lichtenbergprofessor für Philosophie, Leiter der NRW Nachwuchsgruppe zum Thema Intentionalität, Ruhr-Universität Bochum, *Katharina Schulze*, Mitglied des Bayerischen Landtages, Fraktionsvorsitzende Bündnis '90/Grüne, *Dr. Cornelia Sindermann*, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Faculty of Engineering, Computer Science and Psychology, Institute of Psychology and Education, Universität Ulm, *Sabrina Spieleder*, Team Leader, Policy Strategy and Global Priority Issues (PSG), Division Strategic Communications and Information Analysis (STRAT.2), European External Action Service, *Lars Thies*, Leiter Thinktank, Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH und *Dr. Charlotte Unger*, Senior Research Associate, Climate Action in National and International Processes, Institute for Advanced Sustainability Studies e.V. (IASS).

Dieses Projekt fand dank der freundlichen Unterstützung der US-Botschaft in Berlin statt.



Impressum

Herausgeber: Aspen Institute Deutschland e.V.

Projektleitung: Dr. Stormy-Annika Mildner, Daniel Kirchhof

Redaktion: Dr. Stormy-Annika Mildner, Daniel Kirchhof,
Marlies Murray, Ina Martin, Annika Mattes

Design & Layout: Michaela Zintl

Januar 2022